

Hans-Albrecht Lusznat

## »Ich sehe mein Dorf« — Videoarbeit auf dem Lande

In Ostwestfalen ist nichts los. Gott sei Dank, daß dann die Milchfabrik Humana abrennt. »Humana aus Liebe zum Kind«; das gibt sogar einen Spot in der Tagesschau. Scheinbar war sonst nichts los in der Bundesrepublik.

Wir haben das Großfeuer vorm Frühstück rasch für den WDR mit aufgenommen. Das eigene WDR-Team aus Münster trifft erst in Herford ein, als alles vorbei ist und wir schon wieder auf dem flachen Land mit den Leuten arbeiten, die zu den 90 Prozent der »Uninteressanten« gehören; Leute, die fürs Fernsehen schon gestorben sind. Sie sind keine VIPs, keine Mörder, keine Lottogewinner. Sie leben auf dem Land, in einer 15000-Einwohnergemeinde, die zunächst wegen ihrer extremen Häßlichkeit auffällt. Der Ortskern ist geprägt von einer zeitlosen Großstadtdachitektur, von repräsentativen Bauten der Banken und Verwaltung. Formlose Einfamilienhäuser stehen da, wo die Straßennamen noch an ehemalige Bauerngehöfte erinnern.

Im Frühjahr 1981 ging der Filmemacher und Uni-Dozent Jürgen Heckmanns in dieses Dorf, um mit den Einwohnern Filme zu machen. Ausgesucht hatte er die Gemeinde zu-



Der Video-Filmer und Uni-Dozent Jürgen Heckmanns (rechts) schaut sich mit einem eben gefilmten die Aufnahmen in der Kamera an.

sammen mit der Volkshochschule Herford nach der Landkarte.

Erste Kontaktperson ist ein 70 Jahre alter Landwirt, ein Heimatkenner, der als Gutachter für Agrarfragen über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus tätig ist. Über ihn, seine Geschichte und den Hof entsteht ein erster Videofilm. Der Landwirt ist begeistert von dem Ergebnis, obwohl der Film einige Spitzen enthält gegen seine patriarchalische Einstellung. Er kauft sich einen Videorekorder und bittet, die Kassette möge man ihm mit ins Grab legen, denn sie sei ein Stück von ihm selbst, wichtiger als Sachen, die er geschrieben habe. Auch die erste Vorführung des Bandes im Dorf wird ein Erfolg.

Jürgen Heckmanns: »Als ich den Volkshochschulleiter fragte, wieviele Leute in Kirchlengern so zu Veranstaltungen kämen, da berichtete er von seinen schlechten Erfahrungen und meinte, daß zwei Personen schon nach dem Vorführtermin gefragt hätten und wohl auch kommen würden. Wir haben dann in der Hauptschule einen kleinen Klassenraum genommen. Der Abend war angekündigt mit dem Titel 'Kirchlengern mit der Kamera gesehen'.

Um ¼ vor 8 stand ich mit dem Hausmeister alleine da. Ich wollte das Band schon mit ihm allein anschauen, er meinte jedoch, wir sollten noch ein wenig warten. Um 5 Minuten vor 8 kamen fünf Leute, um 8 Uhr waren es 20 Leute und fünf Minuten später 45, die sich noch Stühle holen mußten.

Ich habe dann etwas über Geschichte erzählt, von Bismarck, von Hitler und Karl dem Großen, und daß immer nur die Großen in den Geschichtsbüchern vorgestellt werden, daß aber der kleine Mann und der Alltag in unserer Geschichtsschreibung vergessen worden sind.

Die Vorführung war ein Medienereignis, etwas, was ich noch nie vorher erlebt habe, daß ein Film, der über bestimmte Leute geht, von Nachbarn aus der Umgebung so gespannt und gebannt angeschaut worden



Der Autor unseres Beitrags, Hans-Albrecht Lusznat, bei der Videoarbeit auf dem Lande.

ist. Das muß etwas mit der Nachbarschaft zu tun haben und auch mit dem Interesse der Einwohner an ihrem Dorf, das zwar kaputt ist, aber in der Erinnerung noch für sie heil ist.« Im Laufe eines Jahres entstanden acht Fil-

me von 30 bis 60 Minuten Länge, zu Personen oder bestimmten Themen, wie zum Beispiel Zigarrenarbeit. Das ist ein Film, in dem eine Frau über ihre Kindheitserinnerung von der Arbeit ihrer Eltern berichtet, in dem eine andere die Heimarbeit vorführt und eine dritte Frau die Fabrikarbeit zeigt.

Unter den Porträtierten waren ein Drogist, ein Alkoholiker, mehrere Jugendliche, ein Kommunalpolitiker, eine Bürgerinitiative, ein Pfarrer und eine Gruppe von Alkoholikern in der evangelischen Kirche. Als Ergebnis des Projektes soll in der Gemeinde eine audiovisuelle Bibliothek entstehen mit individuellen Geschichtserfahrungen, eine neue, moderne Form der Geschichtsschreibung.

Im Herbst 1981 gab die Filmförderung Nordrhein-Westfalen einen Zuschuß von 20000 DM, um das gesamte Projekt in einem Dokumentarfilm festzuhalten. Es war die erste Videoproduktion, die in NW bezuschußt wurde.

FILM & TV  
**KAMERAMANN**

20. Juli 1982      Nr. 7 / Jahrgang 31



ITE – PROFESSIONAL BROADCAST PRODUCTS / CCTV  
ITE – STATIVE, aus Holz, Stahl oder Aluminium für alle Einsatzgebiete und Kameratypen.  
– STATIVKÖPFE, Fluid, Hydro, Cam, bis 120 kg Kameragewicht.  
– STATIVWAGEN, große Rollen, Kabelschutz, Schnellverschluss.  
– PEDESTALE, Studioausführungen in hoher Qualität  
– und weiteres ZUBEHÖR.

ITE – INNOVATIVE TELEVISION EQUIPMENT, einer der führenden Hersteller.

Bitte fordern Sie Unterlagen an:

Wir stellen aus: Photokina, Halle 13, 1. OG.

**Langkavel GmbH**

Büro- und Laborzubehör  
Video- und Projektionsbedarf

Großhandel  
Import · Export

Tilsiter Straße 4/6  
6457 Maintal

Telefon (0 61 94) 6 27 20  
Telex 4 185 920 lgkl d